

Man kann schon sagen, Frau Bäumlín, es falle uns zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit nichts ein. Das können Sie so leichthin sagen. Ich weiss, wie es ist, wenn der Vater arbeitslos ist. Das kann ich Ihnen sagen. Wir haben auf Bundesebene verschiedenes gemacht, damit wir junge Leute beschäftigen konnten. Das ist sehr, sehr sinnvoll. Was wir aber möchten, ist nicht eine Arbeitsbeschaffung, wie man sie gelegentlich im Parlament macht – nämlich immer dasselbe wiederholen –, sondern wir möchten den Haushalt sanieren, dies als die wesentlichste Voraussetzung für den Standort Schweiz, für die schweizerische Wirtschaft.

Ich habe Ihnen heute morgen gesagt, was es bedeutet, wenn wir jetzt nicht massiv eingreifen und versuchen, das Ungleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben zu beseitigen: Das wird bedeuten, dass wir in drei Jahren, Ende 1996, 30 Milliarden mehr Schulden haben. Diese 30 Milliarden höhere Schulden müssen verzinst werden. Das kostet jährlich 1,5 Milliarden. Wo sollen wir dann diese 1,5 Milliarden einsparen, wenn Sie nicht bereit sind, höhere Steuern zu zahlen? Es ist wahrscheinlich leichter zu ertragen, wenn wir jetzt entschlossen handeln und gewisse Dinge korrigieren.

Wenn Frau Stamm Judith sagt, die Leute im Biga verstünden das nicht, dann müssen wir wahrscheinlich im nächsten Sparprogramm einmal dafür sorgen, dass die Chefbeamten auch sparen lernen, dass sie wissen, was man ausgeben kann, und dass sie direkt daran interessiert sind, dass wir wieder zu einem ausgeglichenen Haushalt kommen.

Es geht einfach nicht an, dass die Beamten in den verschiedenen Ämtern immer wieder und überall Druck aufsetzen, um zu sagen, man müsse mehr ausgeben. Ja, sie werden das jetzt bestreiten. Ich weiss, wie das abläuft. Wir müssen die Beamten in dieser Hinsicht umerziehen.

Ich bitte Sie, sowohl den Antrag Stamm Judith wie auch den Antrag der Minderheit Bäumlín abzulehnen. Wir können nicht nur Sisyphusarbeit leisten in diesem Parlament!

Stamm Judith (C, LU): Ich muss hier die Leute vom Biga in Schutz nehmen. Es war wirklich meine eigene Initiative, dass ich diesem Geschäft nachging. Ich habe Ihnen gesagt: Ich verstehe nicht, wo in diesem grünen Büchlein «Sanierungsmassnahmen» wir die Weiterbildungsoffensive gekürzt hätten. Das Parlament hat sie noch nie gekürzt. Das konnte mir schon im Dezember niemand erklären. Aber lassen wir das!

Stich Otto, Bundespräsident: Ich verstehe: Man muss nicht nur im Parlament, sondern auch bei Beamten Nachhilfestunden erteilen.

Abstimmung – Vote

Eventuell – A titre préliminaire

Für den Antrag der Minderheit	62 Stimmen
Für den Antrag Stamm Judith	54 Stimmen

Definitiv – Définitivement

Für den Antrag der Mehrheit	75 Stimmen
Für den Antrag der Minderheit	58 Stimmen

Art. 4

Antrag der Kommission

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

Proposition de la commission

Adhérer au projet du Conseil fédéral

Angenommen – Adopté

Namentliche Gesamt Abstimmung

Vote sur l'ensemble, par appel nominal

Für Annahme des Entwurfes stimmen – Acceptent le projet:

Bär, Baumann, Bäumlín, Béguelin, Berger, Bezzola, Borel François, Bühler Simeon, Bühlmann, Bühler Gerold, Bundi, Bürgi, Camponovo, Cavadini Adriano, Chevallaz, Cincera, Columberg, Comby, Couchepin, Daepf, Danuser, David, Deiss, Dettling, Diener, Dormann, Dünki, Eggenberger, Eggly, Eng-

ler, Epiney, Eymann Christoph, Fankhauser, Fasel, Fischer-Häggingen, Fischer-Sursee, Frey Claude, Friderici Charles, Fritschi Oscar, Giger, Gobet, Gonseth, Graber, Gros Jean-Michel, Grossenbacher, Gysin, Hafner Rudolf, Heberlein, Hess Otto, Hess Peter, Hollenstein, Hubacher, Iten Joseph, Jeanprêtre, Jöri, Keller Anton, Kühne, Ledergerber, Leemann, Lepori Bonetti, Leuba, Leuenberger Ernst, Loeb François, Marti Werner, Matthey, Mauch Ursula, Meier Hans, Moser, Mühlemann, Nabholz, Narbel, Nebiker, Oehler, Ostermann, Perey, Pini, Raggenbass, Ruckstuhl, Rutishauser, Rychen, Sandoz, Scheurer Rémy, Schmid Peter, Schnider, Schwab, Schweingruber, Seiler Hanspeter, Seiler Rolf, Sieber, Spoerry, Stamm Judith, Steiger Hans, Steiner Rudolf, Strahm Rudolf, Stucky, Suter, Theubet, Thür, Tschäppät Alexander, Vollmer, Weyeneth, Wick, Wittenwiler, Wyss William, Zbinden, Züger, Zwahlen (107)

Dagegen stimmen – Rejetent le projet:

Allenspach, Bischof, Blocher, Borradori, Bortoluzzi, Dreher, Fehr, Fischer-Seengen, Frey Walter, Jenni Peter, Keller Rudolf, Miesch, Scherrer Werner, Stalder, Stamm Luzi, Steffen, Steinemann, Vetterli (18)

Der Stimme enthalten sich – S'abstiennent:

Goll, Grendelmeier, Jaeger, Meier Samuel, Misteli, Reimann Maximilian, Ruffy, Spielmann, Weder Hansjürg, Wiederkehr (10)

Abwesend sind – Sont absents:

Aguet, Aregger, Aubry, Baumberger, Binder, Bircher Peter, Blatter, Bodenmann, Bonny, Borer Roland, Brügger Cyrill, Brunner Christiane, Caccia, Carobbio, Caspar-Hutter, Darbellay, de Dardel, Ducret, Duvoisin, von Felten, Früh, Giezendanner, Gross Andreas, Haering Binder, Hafner Ursula, Hämmerle, Hari, Hegetschweiler, Herczog, Hildbrand, Jäggi Paul, Kern, Leu Josef, Leuenberger Moritz, Maeder, Maitre, Mamie, Maspoli, Mauch Rolf, Maurer, Meyer Theo, Müller, Neuenchwander, Philipona, Pidoux, Poncet, Rebeaud, Rechsteiner, Robert, Rohrbasser, Ruf, Savary, Scherrer Jürg, Schmidhalter, Schmied Walter, Segmüller, Steinegger, Tschopp, Tschuppert Karl, Wanner, Wyss Paul, Ziegler Jean, Zisyadis, Zwygart (64)

Präsidentin, stimmt nicht – Présidente, ne vote pas:

Haller (1)

An den Ständerat – Au Conseil des Etats

94.019

Alkoholverwaltung. Voranschlag 1994/95

Régie des alcools. Budget 1994/95

Botschaft und Beschlussentwurf vom 30. März 1994
Message et projet d'arrêté du 30 mars 1994

Bezug bei der Eidgenössischen Alkoholverwaltung,
Länggassstrasse 31, 3012 Bern
S'obtiennent auprès de la Régie fédérale des alcools,
Länggassstrasse 31, 3012 Berne

Kategorie IV, Art. 68 GRN – Catégorie IV, art. 68 RCN

Antrag der Kommission

Mehrheit

Ablehnung des Antrages der Minderheit

Minderheit

(Camponovo, Borel François, Suter)

Rückweisung an den Bundesrat

mit dem Auftrag, dringliche Massnahmen für eine sofortige und bedeutende Reduktion der Gesamtkosten (Alkoholverwaltung und Bundeskasse) für die Verwertung von Kartoffeln (64,8 Millionen Franken) und von Obst (57,5 Millionen Franken) zu unterbreiten.

*Proposition de la commission**Majorité*

Rejeter la proposition de la minorité

Minorité

(Camponovo, Borel François, Suter)

Renvoi au Conseil fédéral

en chargeant celui-ci de prendre des mesures urgentes pour réduire significativement et avec effet immédiat l'ensemble des dépenses (Régie des alcools et caisse fédérale) pour l'encouragement de l'utilisation des pommes de terre (64,8 millions de francs) et des fruits (57,5 millions de francs).

Fischer-Hägglings Theo (V, AG), Berichterstatter: Die Alkoholverwaltung rechnet für das Geschäftsjahr 1994/95 mit einem Reinertrag von 162,4 Millionen Franken. Der Aufwand beträgt 287,1 Millionen Franken, der gesamte Ertrag ist mit 449,5 Millionen Franken im Budget aufgeführt. Vom Reinertrag gehen bekanntlich 90 Prozent an die Sozialversicherungen AHV und IV und die restlichen 10 Prozent an die Kantone. Grundlage für die Alkoholverwaltung und damit auch für diesen Voranschlag bilden verfassungsrechtliche und gesetzliche Bestimmungen. Diesen liegen gesundheitspolitische Postulate zugrunde. Die Obst- und Kartoffelernte soll möglichst nicht in Branntwein umgewandelt werden. Die Alkoholverwaltung hat aber auch Einfluss auf das Einkommen der Bauern aus Obst- und Kartoffelanbau. Die Budgetierung ist immer etwas schwierig, weil sie in einem Zeitpunkt vorgenommen werden muss, wo man nicht weiss, wie die Obst- und Kartoffelernte ausfallen wird.

Der Voranschlag rechnet mit einer überdurchschnittlichen Kernobst- und Kartoffelernte und mit einer guten Steinobsternte. Ich zweifle aufgrund eigener Beobachtungen etwas an diesen Prognosen. Zu tiefe Budgetposten führen unweigerlich zu Nachtragskrediten, wenn man die gesetzlichen Grundlagen nicht ändern will. Beeinträchtigt wird der Voranschlag 1994/95 auch von den ungünstigen Verhältnissen auf dem Markt der Obstsaftkonzentrate und den hohen Vorräten an Kernobstbranntwein.

Die Alkoholordnung befindet sich in einer Phase der Umstrukturierung und der Neuausrichtung. Es wurden verschiedene Spar- und Organisationsmassnahmen eingeleitet. Der Stellenabbau geht weiter. Vorgesehen ist in dieser Rechnungsperiode ein Abbau von 12 Stellen. Die Produzenten sollen vermehrt zur Finanzierung der Überschüsse herangezogen werden. Vorgesehen ist eine Gesetzesrevision, die der Bundesrat demnächst beraten wird.

Aber auch das Gatt-Abkommen hat Auswirkungen auf unsere Alkoholordnung. Bekanntlich wurde eine Änderung in der Landwirtschaftspolitik eingeleitet, nach der das Einkommen teilweise durch Direktzahlungen abgedeckt werden soll. Die Alkoholordnung und insbesondere die Preispolitik haben auch Einfluss auf unsere Bemühungen um den Landschaftsschutz. Je tiefer die Produzentenpreise für Kirschen, Birnen und Äpfel angesetzt werden, desto mehr verschwinden die Hochstammabäume aus unserer Landschaft. Bei den heutigen tiefen Preisen ist es jetzt schon schwer, die Landwirte zu bewegen, die Hochstammabäume stehenzulassen oder neue zu pflanzen. Bei einer Direktzahlung von 10 Franken pro Baum besteht dazu überhaupt kein Anreiz. Die Obstverwertung belastet die Alkoholrechnung, die Überschüsse erwirtschaftet, und nicht direkt die Bundeskasse, wie dies Direktzahlungen machen würden.

In Anbetracht der gesetzlichen Voraussetzungen und der eingeleiteten Reformen macht es keinen Sinn, den Voranschlag zurückzuweisen, wie das die Minderheit will. Viele Probleme sind erkannt und sollen neu geregelt werden.

Den Antragstellern geht es letztlich um die Frage, wieweit die Alkoholverwaltung und die gesetzlichen Bestimmungen noch sinnvoll sind. Diese Frage kann aber nicht einfach mit der Rückweisung des Voranschlages beantwortet werden. Es kann auch nicht darum gehen, die Obst- und Kartoffelpreise mit der Rückweisung zu drücken. Diese müssen in den Gesamtrahmen aller agrarpolitischen Massnahmen und Preisbeschlüsse gestellt werden. Trotz aller Unkenrufe hat sich die schweizerische Alkoholordnung im grossen und ganzen bewährt.

Die Finanzkommission beantragt mit 4 zu 16 Stimmen, den Rückweisungsantrag abzulehnen, und mit 13 zu 0 Stimmen bei 4 Enthaltungen Zustimmung zum Voranschlag.

Borel François (S, NE), rapporteur: Au nom de la majorité de la Commission des finances, je vous recommande d'approuver le budget qui vous est proposé et de rejeter la proposition de la minorité Camponovo de renvoi. Votre commission a pris cette décision par 16 voix contre 4 en ce qui concerne la question du renvoi, par 13 voix sans opposition en ce qui concerne l'adoption du budget.

Le budget qui vous est proposé prévoit un bénéfice de 162 millions de francs, qui sera cependant fortement dépendant des récoltes de pommes de terre et de fruits, de sorte qu'il ne peut guère être garanti.

Au niveau des charges, je relèverai deux postes importants, qui représentent des dépenses nettes de la Confédération. Il s'agit des 64,8 millions de francs prévus pour l'encouragement de l'utilisation de la pomme de terre et des 57,5 millions prévus pour l'encouragement des fruits à pépins. Ce sont en effet ces 120 millions de francs environ qui ont motivé la proposition de renvoi Camponovo et qui ont suscité l'essentiel des discussions au sein de votre commission.

Si la méthode du renvoi a été contestée par la commission, le fait qu'à terme un certain nombre de choses doivent changer à la Régie fédérale des alcools n'a pas été contesté par la commission.

Je citerai deux exemples: d'une part, les coûts de l'utilisation des excédents sont très élevés. Pour les pommes de terre, en particulier, ils représentent par exemple plus de 3000 francs par hectare cultivé, alors même que cette aide financière ne profite pas directement aux agriculteurs, mais bien plus au secteur de l'industrie alimentaire et des fourrages. D'autre part, il s'avère que pour l'écoulement des excédents de pommes de terre, ces frais d'écoulement coûtent plus, par quintal, que ce que touche le producteur. Cela pose problème, en effet, de verser plus pour écouler des surplus que ce que le producteur touche pour sa propre production. Cela a été admis en commission et il semblerait logique, d'autre part, que ces questions de pommes de terre et de fruits à pépins soient traitées de manière globale dans l'ensemble de la politique agricole de la Confédération, et que l'on imagine donc à terme que le secteur agricole de la Régie fédérale des alcools passe à l'Office fédéral de l'agriculture.

Les arguments de votre commission pour refuser les propositions de renvoi sont les suivants.

Tout d'abord, le projet de budget correspond déjà à une volonté de contrôler de manière stricte les dépenses, dans les secteurs pommes de terre et fruits, mais aussi dans le secteur du personnel, puisqu'il est prévu de supprimer cette année 12 postes dans cette régie. C'est un petit pas dans la bonne direction. D'ailleurs, en diminuant de 400 000 à 50 000 francs le budget destiné à l'achat d'appareils à distiller, notre commission a encore accentué quelque peu cette tendance.

Ensuite, la commission a pris connaissance de la volonté du Conseil fédéral de proposer de modifier la Constitution fédérale et la loi de manière à pallier aux défauts de la situation actuelle. La régie a reçu mandat de la part de notre gouvernement d'étudier la question. Un projet de révision devrait être prêt d'ici deux ans et à disposition du Conseil fédéral. Le nouvel article constitutionnel devrait, nous a-t-on dit en commission, être prêt en 1998, date de référence pour le Conseil fédéral, qui a annoncé qu'il viendrait alors avec une révision totale de la Constitution fédérale. Il sera donc prêt en même temps que la révision totale de la Constitution fédérale. M. Stich, pré-

sident de la Confédération, a en particulier affirmé lors des discussions que dans le cadre de cette réforme il conviendrait de renoncer à l'obligation de la prise en charge de l'ensemble des excédents.

Le troisième argument, c'est que dans le cadre de la ratification des Accords du Gatt les frais de la régie devraient diminuer. Mais il s'agit d'éviter d'anticiper les conséquences pour la paysannerie des Accords du Gatt. Il ne s'agit pas d'aller plus vite que ce que ces accords nécessitent et d'augmenter encore l'inquiétude, voire la mauvaise volonté, voire la colère du monde paysan, et c'est une bonne raison de ne pas voter cette proposition de renvoi.

Enfin, quatrième argument qui a été évoqué en commission pour rejeter cette proposition: il s'agit d'un argument écologique. Les vergers d'arbres à hautes tiges, qui sont dans certaines régions une composante importante du paysage, sont en forte régression. Leur production ne peut être utilisée que pour la fabrication de cidre et dépend donc fortement de l'appui financier de la Régie fédérale des alcools. Il convient donc de prendre avec prudence toute mesure dans ce secteur pour éviter d'accentuer la tendance à la disparition des vergers d'arbres à hautes tiges.

Voilà, pour l'essentiel, pourquoi la majorité de votre commission vous propose – et je le rappelle par 16 voix contre 4 – de refuser la proposition de renvoi.

A titre personnel, je voterai ce renvoi, car j'estime qu'un coup de semonce à l'intention du Conseil fédéral est nécessaire. Cela fait des années que l'on nous promène avec des promesses de réformes dans ce secteur sans qu'aucun calendrier sérieux ni que d'objectifs précis soient formulés.

Ensuite, cela me dérange qu'il suffise d'être administrativement très proche du Département fédéral des finances pour échapper à la campagne d'assainissement des dépenses que subissent de plein fouet les autres départements.

Ordnungsantrag – Motion d'ordre

Steinemann Walter (A, SG): Ich habe vor dem letzten Sprecher bei der Frau Präsidentin den Ordnungsantrag gestellt. Sie hat mich nicht sprechen lassen und zuerst über die Tastatur alle Leute im Haus zusammengerufen. Ich finde das unfair, stelle aber den Antrag jetzt trotzdem.

Ich möchte wissen, wie viele Leute im Saal sind. Wenn es nicht hundert sind, beantrage ich, die Sitzung zu unterbrechen. Es scheint einigen Leuten wichtiger zu sein, mitzudemonstrieren, als über die Geschäfte hier im Saal mitzuberaten.

Präsidentin: Herr Steinemann, es gehört zu meinen Aufgaben, für einen ordnungsgemässen Sitzungsablauf zu sorgen und nach Möglichkeit dafür zu sorgen, dass das Quorum erreicht ist. Dieser Pflicht bin ich nachgekommen.

Grendelmeier Verena (U, ZH): Das ist natürlich ein Witz, Herr Steinemann. Haben Sie heute morgen einmal in unseren Saal hineingeschaut? Da war ein Drittel der jetzigen Präsenz, und es gab keine Demonstration draussen. Tun Sie doch nicht so, als wäre es ganz selten, dass wir einmal unter dem Quorum verhandeln und abstimmen. Von mir aus können Sie ruhig auszählen lassen, es sind mehr als hundert Ratsmitglieder hier.

Präsidentin: Wir stellen die Präsenz fest, und zwar tun wir dies gemäss einem ausdrücklichen Beschluss des Büros ohne Benutzung der elektronischen Anlage.

Ich bitte die Stimmentzähler, ihres Amtes zu walten und die anwesenden Ratsmitglieder zu zählen. – Es sind 105 Ratsmitglieder anwesend. Wir fahren weiter.

Camponovo Geo (R, TI), portavoce della minoranza: Viste le intenzioni del Consiglio federale espresse nella risposta alla mia interrogazione, potrei anche dichiararmi soddisfatto del suo programma; se non sapessi o temessi che tutto potrebbe ancora fermarsi in uno con i problemi della tossicomania e di tutto quanto si vuol legare al problema dell'alcolismo. Ed al-

lora è meglio insistere e cercare di dare segnali precisi al Consiglio federale, anche se saranno segnali di minoranza.

Certo, stiamo parlando di poca cosa rispetto ai miliardi di franchi di deficit; ciò non toglie che i tentativi di risparmio di qualche diecina di milioni di franchi possano essere interessanti, specie se amministrati dal Ministro delle finanze.

Abbiamo un apparato costituzionale monopolistico enorme per raggiungere un risultato finanziario estremamente minimo di soli 160 milioni di franchi all'anno; decisamente inferiore alle aspettative e a quello che si dovrebbe fare per lottare contro l'alcolismo.

Abbiamo un apparato burocratico, un articolo costituzionale, una legge che aiutano poco la lotta contro l'alcolismo. Questo è il punto essenziale di tutto il programma.

La politica agricola svolta dalla Regia federale degli alcool è da anni in contraddizione con la politica agricola che il Consiglio federale e noi intendiamo condurre. Produciamo e incentiviamo la produzione di cosa? Di prodotti che non trovano smercio sul mercato, che nessuno vuole comprare.

Voi ricordate che esisteva un vecchio pedalatore ciclista italiano, Gino Bartali, che diceva: è tutto da rifare. Ecco: qui è tutto da rifare, ma non con i tempi proposti dal Consiglio federale: 1998, 2000, e forse anche oltre. La casa brucia, i milioni di franchi costano! Non ci sembra che si possa continuare senza fretta; i proponenti vorrebbero accelerare l'operazione.

Per valorizzare le patate che poi sono abbastanza grame in Svizzera, non sono molto buone, spendiamo dai 40/50 milioni di franchi all'anno per il tramite della Regia, più altri 12 milioni di franchi che provengono dalla Cassa dello Stato. Ci sono poi tutte le spese amministrative etc. per tenere in piedi questa politica agricola controcorrente, quella che noi non vogliamo.

Deve pur esserci una soluzione che offenda meno il contribuente svizzero. Deve esserci una soluzione per dirgli: non buttiamo soldi per produrre delle patate che nessuno vuole.

Anche nel settore delle mele e delle pere si produce qualche cosa che nessuno più vuole, nemmeno trasformata in bevanda. La Regia non sa più cosa farne, non sa più dove buttarla, questa produzione: sono altri 40/60 milioni di franchi all'anno. E' chiaro che voi potreste dirmi, facendo riferimento alla «Basler Zeitung» di questa mattina: «Non è nulla in confronto ai problemi che ha la Comunità europea per la sovrapproduzione del vino!» In Europa non sanno più cosa farne del vino, non sanno se buttarlo per le strade, se inquinare il mare, se riempire un buco. Il tutto costa un miliardo e mezzo di Ecu. Per le nostre patate e per la nostra frutta sono 300 000 franchi al giorno che il contribuente svizzero versa per produrre qualcosa che non ha mercato, che non è richiesto.

Certo, rimarremo in minoranza. Ho notato immediatamente la reazione dei parlamentari, dei partiti, delle forze del Paese che contano: sulla sinistra gente che non intendeva o non poteva seguirmi, forse perché responsabile è il Consigliere federale socialista; sulla destra telefonate da ogni dove, dai produttori, da coloro i quali spremono, da coloro i quali producono delle bevande, da tutti coloro che sono interessati, per dire: attenzione, non andate a toccare quel punto, specie adesso che dovete tenerci buoni, perché arriva il Gatt, e allora fate attenzione, perché se ci rompete le scatole, poi noi voteremo contro il Gatt! Ed allora, ecco che torniamo a quello che dicevo quando come relatore parlavo sulle finanze.

Quando si tratta di fare qualcosa, e magari farlo con una certa velocità, immediatamente si coalizzano delle forze che convergono ed impediscono di uscire dalle secche finanziarie.

Fischer-Häggingen Theo (V, AG), Berichterstatter: Sie haben gehört, dass Herr Camponovo an und für sich grundsätzliche Kritik an der Alkoholordnung und an der Landwirtschaftspolitik angebracht hat. Wir können nicht im Rahmen einer Budgetberatung gesetzliche Grundlagen ausser Kraft setzen.

Wenn Herr Camponovo seine Kritik umsetzen will, gibt es andere Mittel: die Motion oder die parlamentarische Initiative. Durch sie kann er eine Änderung des Verfassungsartikels oder der Gesetzesgrundlagen einleiten. Hingegen wäre es verfehlt zu glauben, man könne die Alkoholordnung via Budget aus den Angeln heben. Sie haben in unseren Eintretensvoten gehört, dass die Revision vom Bundesrat in Gang gesetzt wurde.

Über kurz oder lang können wir uns somit in diesem Rat grundsätzlich über die Alkoholordnung unterhalten. Dessen müssen wir uns bewusst sein.

Ich bitte Sie daher, den Rückweisungsantrag abzulehnen und den Voranschlag der Alkoholverwaltung zu genehmigen.

Ruckstuhl Hans (C, SG): Herr Camponovo, Sie haben über die Kartoffeln gesprochen und gesagt – wenn es richtig übersetzt worden ist –: Gut sind sie sowieso nicht! Ich nehme an, Sie wollten sagen, die Kartoffeln würden Ihnen nicht schmecken. Denn die mangelnde Qualität der Schweizer Kartoffeln können Sie bestimmt nicht nachweisen, sonst bitte ich Sie, das zu tun.

Wenn Sie im Bereich des Obstbaus nicht mitverantworten wollen, dass die Landschaft ausgeräumt wird, bitte ich Sie, den Minderheitsantrag zurückzuziehen.

Stich Otto, Bundespräsident: Ich bitte Sie, diesen Antrag abzulehnen. Ich bitte Sie, daran zu denken, dass bei allen Massnahmen, die wir hier treffen müssen, das Gatt noch gar keine Rolle spielt, sondern wir sind in einer ganz besonderen Situation. Wir haben im Moment noch etwa 10 000 Tonnen Konzentrat. 10 000 Tonnen reichen für die schweizerische Versorgung während etwa drei Jahren. Dieses Jahr rechnen wir – weil es eine gute Ernte gibt – mit weiteren 21 000 Tonnen. Sie können sich leicht vorstellen, dass man hier etwas tun muss. Früher hat man das als Ernteschwankungsreserve gehabt, zum Ausgleich, man hat exportiert. Seit dem Zusammenbruch der Mauer sind nun die Preise für Konzentrat sehr stark gesunken. Die Preise für Konzentrat betragen heute 60 bis 80 Franken pro 100 Kilogramm, bei Produktionskosten von etwa 300 Franken. Dass diese Rechnung nicht aufgeht, ist selbstverständlich. Auch die Umwandlung in Alkohol, in Spirit, ist natürlich eine teure Angelegenheit.

Aber ich denke, es geht nicht, dass Sie nun einfach dieses Budget zurückweisen. Ich glaube, das wäre kein sinnvoller Weg, denn hier müssen wir Anpassungen finden, die möglichst schrittweise vor sich gehen. Manchmal sind es kleine Schritte. Ich begreife Herrn Camponovo. Sie hätten lieber grössere Schritte; ich manchmal auch. Aber die Möglichkeiten, die wir haben, sind begrenzt. Wir müssen auch hier sehen, dass wir gleichzeitig verschiedene Aufträge haben: Wir sollten für die Gesundheit sorgen, wir sollten für die Landwirtschaft sorgen und dafür, dass die Alkoholverwaltung noch einen Gewinn abwirft. Das darf man schon fast gar nicht mehr sagen. Aber es ist trotzdem so. Es ist auch notwendig, denn letztlich verteilen wir diesen Gewinn ja auch – mindestens zum Teil – an die Kantone zur Bekämpfung der Süchte. Dort möchten Sie eigentlich gerne einen höheren Gewinn haben.

Sie sehen: Wir sind in verschiedenen Zielkonflikten, und diese Zielkonflikte können wir mit der Rückweisung nicht lösen. Aber ich kann Sie versichern: Wir sind daran, diese Probleme anzugehen. Wir müssen sie lösen, es bleibt uns gar nichts anderes übrig; aber das kann nicht von heute auf morgen geschehen. Ich bitte Sie, diesen Minderheitsantrag abzulehnen.

Eintreten ist obligatorisch

L'entrée en matière est acquise de plein droit

Abstimmung – Vote

Für den Antrag der Mehrheit	97 Stimmen
Für den Antrag der Minderheit	19 Stimmen

Detailberatung – Discussion par articles

Erfolgsrechnung – Compte de résultats

Antrag der Kommission

31 Sachaufwand	4 411 000 Fr.
317 Ankauf von Brennapparaten	50 000 Fr.

Proposition de la commission

31 Biens et services	4 411 000 fr.
317 Achat d'appareils à distiller	50 000 fr.

Angenommen – Adopté

Bundesbeschluss über den Voranschlag der Eidgenössischen Alkoholverwaltung für das Geschäftsjahr 1994/95 **Arrêté fédéral concernant le budget de la Régie fédérale des alcools pour l'exercice 1994/95**

Titel und Ingress

Antrag der Kommission

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

Titre et préambule

Proposition de la commission

Adhérer au projet du Conseil fédéral

Angenommen – Adopté

Art. 1

Antrag der Kommission

....

a einem Aufwand von 286 750 000 Franken, also mit einem Reinertrag von 162 750 000 Franken

Art. 1

Proposition de la commission

....

a et 286 750 000 Francs de charges, soit un bénéfice net de 162 750 000 francs et,

Angenommen – Adopté

Art. 2, 3

Antrag der Kommission

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

Proposition de la commission

Adhérer au projet du Conseil fédéral

Angenommen – Adopté

Namentliche Gesamtabstimmung

Vote sur l'ensemble, par appel nominal

Für Annahme des Entwurfes stimmen – Acceptent le projet:

Aguet, Bäumlín, Béguelin, Berger, Bühler Simeon, Bühler Gerold, Bundi, Bürgi, Carobbio, Chevallaz, Columberg, Comby, Couchepin, Daepf, Danuser, David, Deiss, Dettling, Dreher, Dünki, Eggenberger, Eggly, Epiney, Fankhauser, Fasel, Fehr, Fischer-Häggingen, Fischer-Seengen, Fischer-Sursee, Frey Claude, Frey Walter, Friderici Charles, Fritschi Oscar, Giger, Gobet, Graber, Gros Jean-Michel, Grossenbacher, Haering Binder, Hafner Rudolf, Heberlein, Hess Otto, Hess Peter, Hildbrand, Hubacher, Iten Joseph, Jaeger, Jeanprêtre, Jenni Peter, Jöri, Keller Anton, Kühne, Ledergerber, Leemann, Leuenberger Ernst, Loeb François, Marti Werner, Meier Hans, Meier Samuel, Miesch, Moser, Mühlemann, Nabholz, Narbel, Nebiker, Oehler, Ostermann, Perey, Raggenbass, Reimann Maximilian, Ruckstuhl, Ruffly, Rutishauser, Rychen, Scheurer Rémy, Schmid Peter, Schmidhalter, Schnider, Schwab, Seiler Hanspeter, Seiler Rolf, Spielmann, Stamm Luzi, Steffen, Steiger Hans, Steinemann, Steiner Rudolf, Strahm Rudolf, Stucky, Theubet, Vollmer, Wick, Wittenwiler, Wyss William (94)

Dagegen stimmen – Rejetent le projet:

Camponovo

(1)

Der Stimme enthalten sich – S'abstiennent:

Bär, Baumann, Borel François, Borradori, Bühlmann, Cavadini Adriano, Diener, Gonseth, Grendelmeier, Hollenstein, Leuba, Pini, Poncet, Sandoz, Weder Hansjürg, Wiederkehr

(16)

Abwesend sind – Sont absents:

Allenspach, Aregger, Aubry, Baumberger, Bezzola, Binder, Bircher Peter, Bischof, Blatter, Blocher, Bodenmann, Bonny, Borer Roland, Bortoluzzi, Brügger Cyrill, Brunner Christiane, Caccia, Caspar-Hutter, Cincera, Darbellay, de Dardel, Dormann, Ducret, Duvoisin, Engler, Eymann Christoph, von Fel-

ten, Früh, Giezendanner, Goll, Gross Andreas, Gysin, Hafner Ursula, Hämmerle, Hari, Hegetschweiler, Herczog, Jäggi Paul, Keller Rudolf, Kern, Lepori Bonetti, Leu Josef, Leuenberger Moritz, Maeder, Maitre, Mamie, Maspoli, Matthey, Mauch Rolf, Mauch Ursula, Maurer, Meyer Theo, Misteli, Müller, Neuschwander, Philipona, Pidoux, Rebeaud, Rechsteiner, Robert, Rohrbasser, Ruf, Savary, Scherrer Jürg, Scherrer Werner, Schmied Walter, Schweingruber, Segmüller, Sieber, Spoerry, Stalder, Stamm Judith, Steinegger, Suter, Thür, Tschäppät Alexander, Tschopp, Tschuppert Karl, Vetterli, Wanner, Weyeneth, Wyss Paul, Zbinden, Ziegler Jean, Zisyadis, Züger, Zwahlen, Zwygart (88)

Präsidentin, *stimmt nicht* – Présidente, *ne vote pas*:

Haller (1)

An den Ständerat – Au Conseil des Etats

94.3171

Postulat GPK-NR
Prioritäten der Alkoholpolitik
Postulat CdG-CN
Priorités de la politique de l'alcool

Wortlaut des Postulates vom 6. Mai 1994

Die Praxis des Bundesrates und der Eidgenössischen Alkoholverwaltung verfolgt vier Ziele, die zueinander in einem Spannungsverhältnis stehen können: Gesundheitspolitik, Fiskalpolitik, Landwirtschaftspolitik und Gewerbepolitik. Die aus der Verfassung ableitbare Priorität der Gesundheitspolitik gegenüber den anderen Zielen wird zwar immer wieder anerkannt, jedoch im konkreten Fall nicht durchgesetzt. An die Stelle der heutigen Parallelität der Anliegen ist eine klare Hierarchie der Ziele zu schaffen.

Der Bundesrat wird daher gebeten zu prüfen, ob und wie er die folgende Prioritätenordnung als Richtlinie der Alkoholpolitik für die Zeit bis zur Revision der geltenden Alkoholordnung in die Praxis umsetzen kann:

- in erster Priorität ist das gesundheitspolitische Ziel in allen Fragen des Vollzugs der Alkoholordnung zu verwirklichen;
- in zweiter Priorität sind die fiskalischen Mittel als Instrument zur Verwirklichung dieses Ziels zu nutzen;
- in dritter Priorität sind die Ziele der Landwirtschafts- und Gewerbepolitik zu berücksichtigen.

Texte du postulat du 6 mai 1994

La pratique du Conseil fédéral et de la Régie fédérale des alcools poursuit quatre objectifs qui peuvent être parfois contradictoires: politique de la santé, politique fiscale, politique agricole, et politique économique. Certes, on admet toujours que la politique de la santé, qui découle de la constitution, représente une priorité, mais cela ne se reflète pas nécessairement dans la pratique. Il convient donc de substituer à l'actuelle parité des objectifs une hiérarchie clairement établie.

C'est pourquoi le Conseil fédéral est prié d'examiner dans quelle mesure et par quels moyens il peut, en attendant la révision de l'actuelle législation sur l'alcool, orienter la politique en la matière conformément à l'ordre de priorité suivant:

- la priorité première revenant à la politique de la santé doit se refléter dans tous les aspects de l'exécution de la législation sur l'alcool;
- la deuxième priorité ira à la politique fiscale, en tant qu'instrument permettant la réalisation de l'objectif premier;
- en troisième ordre de priorité, on prendra dûment en considération les objectifs de la politique de l'agriculture et celle de l'artisanat.

Schriftliche Begründung

Die Urheber verzichten auf eine Begründung und wünschen eine schriftliche Antwort.

Développement par écrit

Les auteurs renoncent au développement et demandent une réponse écrite.

Schriftliche Erklärung des Bundesrates

vom 30. Mai 1994

Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

Déclaration écrite du Conseil fédéral

du 30 mai 1994

Le Conseil fédéral est prêt à accepter le postulat.

Borel François, (S, NE): Je n'ai pas à prendre position, au nom de la commission, concernant ce postulat. A titre personnel, je ne voudrais pas m'opposer au postulat, mais dire qu'il y a trois domaines où la Commission de gestion souhaite que la loi fédérale sur l'alcool soit clarifiée et qu'un ordre de priorités soit donné: premier aspect, politique de la santé; deuxième aspect, fiscalité; et troisième aspect, agriculture.

Alors, puisqu'aucun membre de la Commission de gestion n'a défendu ce postulat, il paraît utile de dire qu'au sein de la Commission des finances il régnait l'état d'esprit tel que l'aspect agricole devait être à terme non plus traité par la Régie fédérale des alcools, mais dans le cadre de la politique agricole générale de la Confédération. Il faudrait aussi que la politique de la santé soit clairement traitée par l'Office fédéral de la santé publique. Il ne s'agit pas, à mon avis, d'interpréter ce postulat comme une augmentation du cahier des charges de la Régie fédérale des alcools. C'est une nouvelle interprétation de la loi en tant que telle, et non pas un nouveau cahier des charges stricto sensu de la régie.

Überwiesen – Transmis

93.029

Direkte Bundessteuer (DBG).
Bundesgesetz. Änderung
Impôt fédéral direct (LIFD).
Modification de la loi

Differenzen – Divergences

Siehe Jahrgang 1993, Seite 2437 – Voir année 1993, page 2437

Beschluss des Ständerates vom 17. März 1994

Décision du Conseil des Etats du 17 mars 1994

David Eugen (C, SG), Berichterstatter: Namens der Kommission stelle ich Ihnen den Ordnungsantrag, dieses Geschäft – jedenfalls, was die Detailberatung des Artikels 20 Absatz 1 Buchstabe a des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer betrifft – in der Kategorie III statt in der Kategorie IV zu behandeln. Die Kommission stellte den Antrag an das Büro. Das Büro hat den Antrag abgelehnt. Ich stelle ihn im Plenum erneut, damit das Plenum darüber befinden kann.

Sie ersehen aus der Fahne, dass zu diesem Artikel drei Minderheitsanträge gestellt wurden. Unter diesen Umständen war die Kommission mehrheitlich der Meinung, das Geschäft sollte nicht in der Kategorie IV behandelt werden, sondern in der Kategorie III, damit die Fraktionen Gelegenheit haben, sich zu diesen Minderheitsanträgen zu äussern.

Abstimmung – Vote

Für den Ordnungsantrag der Kommission
 Dagegen

41 Stimmen
 68 Stimmen

Alkoholverwaltung. Voranschlag 1994/95

Régie des alcools. Budget 1994/95

In	Amtliches Bulletin der Bundesversammlung
Dans	Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale
In	Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale
Jahr	1994
Année	
Anno	
Band	II
Volume	
Volume	
Session	Sommersession
Session	Session d'été
Sessione	Sessione estiva
Rat	Nationalrat
Conseil	Conseil national
Consiglio	Consiglio nazionale
Sitzung	04
Séance	
Seduta	
Geschäftsnummer	94.019
Numéro d'objet	
Numero dell'oggetto	
Datum	01.06.1994 - 15:00
Date	
Data	
Seite	785-789
Page	
Pagina	
Ref. No	20 024 087